

Handwerkstag fordert: Vorfahrt für duale Ausbildung

1 **Stuttgart. Der Fachkräftemangel wird immer mehr zu einem zentralen**
2 **Problem für das baden-württembergische Handwerk und damit auch für die**
3 **Entwicklung der Wirtschaft im Land. Die Mitgliederversammlung des Baden-**
4 **Württembergischen Handwerkstages (BWHT) appelliert deshalb in zwei**
5 **Resolutionen an die Landespolitik, die duale berufliche Ausbildung deutlich**
6 **zu stärken, das vollzeitschulische Angebot der demografischen Entwicklung**
7 **anzupassen und die Plätze an beruflichen Gymnasien und an den**
8 **Berufskollegs nicht weiter auszuweiten. Das Handwerk setzt stattdessen auf**
9 **die duale Ausbildung in Verbindung mit der Fachhochschulreife.**

10 Die duale Ausbildung hat in den letzten Jahren gegenüber schulischen beruflichen
11 Ausbildungen weiter an Boden verloren. Zum demografischen Wandel kommt der
12 Trend, dass sich vor allen Dingen gut qualifizierte Schulabgänger nicht für eine
13 Ausbildung im dualen System entscheiden, sondern weiter auf schulische
14 Laufbahnen setzen. Das Handwerk bringt in der Resolution seine Sorge zum
15 Ausdruck, dass die Politik den mittel- und langfristigen Fachkräftebedarf nicht
16 gezielt und beherzt ins Visier nimmt. Die schlichte Erfüllung des aktuell diskutierten
17 Wunschs nach einem Rechtsanspruch auf einen Schulplatz etwa an den
18 beruflichen Gymnasien sei kontraproduktiv, wenn die Auswirkungen solcher
19 Entscheidungen auf das duale System nicht zu Ende gedacht würden.

20 Wörtlich heißt es in der Resolution weiter: „Das Handwerk muss die Probleme
21 vollschulischer Ausbildungsgänge zunehmend erleiden. So kann die im
22 Berufskolleg vermittelte berufspraktische Kompetenz nicht das gewährleisten, was
23 die handwerkliche Berufspraxis benötigt.“

24 Eltern und Schülern müsse deutlich gemacht werden, dass die duale Ausbildung
25 mit der Option weiterer schulischer und akademischer Ausbildungsschritte eine
26 Bereicherung und Absicherung der künftigen Arbeitsbiografie der jungen
27 Menschen darstelle. Notwendig sei eine wesentlich stärkere Berufsorientierung in
28 allen Schularten, nicht nur in der Haupt- und der Werkrealschule, sondern
29 gleichermaßen in der Realschule und im Gymnasium. Dabei müsse deutlich

30 gemacht werden, dass die duale Ausbildung attraktive und gleichwertige Chancen
31 eröffnet und darüber hinaus zahlreiche Zusatznutzen bietet von sehr guten
32 Übernahmechancen über die Doppelqualifikation Berufsabschluss plus
33 Fachhochschulreife bis hin zur Durchlässigkeit zum Studium.

34 **Finanzielle Einschnitte bringen berufliche Bildung in Schieflage**

35 Die BWHT-Mitgliederversammlung forderte außerdem in einer weiteren Resolution
36 eine klare Positionierung der Politik auf Landes- und Bundesebene zugunsten der
37 beruflichen Vielfalt und der Gleichbehandlung der Lehrlinge. Die
38 Chancengleichheit für die duale Ausbildung gerate durch immer weitere finanzielle
39 Einschnitte zunehmend in Schieflage, während studienfördernde Maßnahmen
40 verstärkt ausgebaut würden.

41 Als Beispiel nennt die Resolution den Blockunterricht in Landes- oder
42 Bundesfachklassen, der nicht unerhebliche Fahrt- und Übernachtungskosten
43 verursacht. Der Handwerkstag fordert hierfür einen finanziellen Ausgleich ein. Für
44 Ausbildungsverhältnisse mit wohnort- oder betriebsfernen Lernorten liefen oft
45 Mehrkosten bis zu 6.000 Euro auf, die in steigendem Maße von den
46 Auszubildenden oder deren Eltern selbst getragen werden müssen. Diese
47 finanzielle Belastung erweise sich zunehmend als Ausbildungshemmnis,

48 Eine Benachteiligung von Lehrlingen in geringer besetzten Berufen, für die es vor
49 Ort keine Fachklassen gebe, wäre aus Sicht des Handwerks fatal für die
50 Fachkräftesicherung. Die Unterstützung von Reise- und Unterkunftskosten bei
51 solchen Ausbildungsverhältnissen müsse analog zum BaföG an die gestiegenen
52 Lebenshaltungskosten angepasst werden.

53 Der Politik müsse bewusst sein, heißt es in der Resolution weiter, dass eine
54 Benachteiligung und damit mangelnde Attraktivität der beruflichen Ausbildung den
55 Mangel an Fachkräften massiv verstärke und damit die Wettbewerbsfähigkeit der
56 Wirtschaft und vor allen Dingen des Handwerks deutlich schwäche.